

Dienstag,

Nro. 103.

13. September 1859.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Welzheim.

Am **Matthäus-Feiertage**, den 21. dieß, Nachmittags 2 Uhr wird auf dem **Saghof** eine Plenar-Versammlung abgehalten werden.

Als Gegenstände der Verhandlung sind insbesondere zu bezeichnen:

- 1) die Wahl eines neuen Ausschusses;
- 2) Bestimmungen zu treffen hinsichtlich der nächsten Viehpreis-Vertheilung.

Die Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuche freundlich eingeladen.

Den 9. September 1859.

Der Vereins-Vorstand:
Freiherr vom Holz.

Stuttgart. Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.



Zu Ausführung der Remsthal-Eisenbahn wird mit höherer Genehmigung das zweite Arbeitsloos des Bau-Bezirks Waiblingen zur Submision angeboten.

Daselbe beginnt bei Nr. 27 der 1. Stunde am Ende des Seelbergs bei Cannstatt und endigt bei Nro. 90 der 2. Stunde am Ende der Station Schmieben, ist 19,350' lang und zerfällt in 2 Abtheilungen von 8,600 und 10,750' Länge.

Die Arbeiten der 1. Abtheilung sind nach dem vorliegenden Voranschlag berechnet:

1) Erdarbeiten zu	151,285 fl. 12 fr.
2) Brücken und Durchlässe, und zwar:	
Maurer-, Steinhauer- und Plästerer-Arbeiten	18,020 fl. 54 fr.
Zimmerarbeiten	868 fl. 30 fr.
Schmiedarbeiten	168 fl. 15 fr.
Leuchtellegen	276 fl. 56 fr.
zusammen	19,334 fl. 35 fr.

3) Straßenbauten zu	2,475 fl. 40 fr.
4) Fluß- und Uferbauten zu	285 fl. —
5) Beschotterung zu	14,399 fl. 48 fr.

Jene der 2. Abtheilung:

1) Erdarbeiten zu	231,271 fl. 22 fr.
2) Brücken- und zwar: Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit zu	15,635 fl. 59 fr.
3) Straßenbauten zu	8,370 fl. 26 fr.
4) Fluß- und Uferbauten	3,200 fl. —
5) Beschotterung	22,399 fl. 3 fr.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Waiblingen eingesehen werden. Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Procenten und für jede Abtheilung besonders ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift

„Angebot zu Arbeiten an der Remsbahn“

versehen, spätestens bis Freitag den 16. Sept. d. J. Abends 6 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Stuttgart den 5. Sept. 1859.

K. Eisenbahnbaucommission.

Schwarz.

Kähler.

Walldhausen. Gerichts-Bezirks Welzheim. Fahrniß-Verkauf.

Die zur Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Müllers

Ludwig Krauß von der Waldhauser Mühle gehörige Fahrniß wird am

Dienstag den 13. d. M.

und den folgenden Tagen

je von Morgens 8 Uhr an

in der 2c. Krauß'schen Wohnung gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf gebracht, und zwar:

am Dienstag:

Geschmuck und Silbergeschirr, worunter 1 goldene und 1 silberne Cylinderuhr, Bücher, Mannskleider und Leibweißzeug, sowie Bettgewand und Leinwand;

am Mittwoch:

Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk und gemeiner Hausrath, worunter 1 Brückenwaage, 1 Mostpresse, und ca. 13 Stk. alt Eisen;

am Donnerstag:

Faß- und Wandgeschirr, sowie Früchte und Vorräthe, worunter ca. 12 Scheffel alter und 20 Scheffel neuer Dinkel, alter und neuer Haber, 1 Scheffel Welschkorn, 6 Simri Hirsen, 450 Stk. Heu, 300 Bund Stroh, 30 Wagen Dung und 45 Pfund Reppöl;

am Freitag:

41 tannene Blöcke, mit 1385 C., 10 tannene Baustämme mit 656 C., 3 eichene ditto mit 164 C., 700 Stück tannene Bretter, 200 Beeseiten, 14 Diehlen, 12 birnbaumene Bretter, etwas eichene Schnittwaare, Latten und Brennholz,

wozu Kaufs Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 5. September 1859.

K. Amts-Notariat Lorch.
G a u p p.

G m ü n d. Straßenbau-Afford.

Der von der Amtsversammlung beschlossene Bau einer Kunststraße von Weiler nach Degensfeld soll nun auf der Markung Degensfeld im Wege des Affordes ausgeführt werden.

Die Abstreichs-Verhandlung wird am

Mittwoch den 14. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Degensfeld vorgenommen, wobei die Affordelustigen, mit Zeugnissen über ihr

Vermögen und Prädikat versehen, sich einfinden wollen.

Von dem Kosten-Voranschlag, wornach der Aufwand

für Planarbeit 1992 fl. 24 fr., für Steinkörper-

arbeit 1274 fl. 6 fr., und für Maurer-

arbeit 300 fl. 18 fr.

beträgt, sowie von den Zeichnungen kann auf der Kanzlei der Oberamts-Pflege Einsicht genommen werden.

Den 6. Sept. 1859.

Oberamts-Pflege.

Kaisersbach. Schafweide-Verleihung.

Die der hiesigen Orts-
pflege auf der Ortsmarkung zustehende Winter-
schafweide, welche mit 300 St.
befahren werden kann, wird auf
die Zeit von Simon und Judas
1859 bis Ambrosi 1860 am
Samstag den 24. Sept. 1859
Nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause öf-
fentlich verpachtet, wozu die Schaf-
halter eingeladen werden.
Den 8. Sept. 1859.
Schultheißenamt.

Aale n. Eichen-Verkauf.

Nächsten
Samstag den 17. Sept.
Nachmittags 1 Uhr
werden im Stadtwald Schraten-
berg 122 Stück Eichen von 8—20"
D. und von 7—44" L. gegen baare
Bezahlung wiederholt im Aufstreich
verkauft, wozu die Liebhaber ein-
geladen werden. Die Abfuhrver-
hältnisse sind günstig.
Aalen, 10. Sept. 1859.
Stadtwald-Verwaltung.
Revierförster Zedele.

Horn. Oberamts Gmünd. Geld-Offert.

Bei der Stiftungspflege
liegen bis Martini 100 fl.
zu 4 1/2 % gegen gesetzliche
Sicherheit parat.
Den 6. Sept. 1859.
Stiftungspfleger
Sachsenmaier.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d. Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich

im Kleidermachen in und außer dem
Haufe und sichert billige Bedie-
nung und geschmackvolle Arbeit zu.
K. Geiger
im Mayer'schen Garten.

Betheiligungs-Ge- such.

Ein Kaufmann, welcher viele
Jahre für Bijouterie-Fabriken reiste,
und sehr schöne Bekanntschaften
und Geschäftskennntnisse hat, wünscht
sich bei einem durchaus soliden Ge-
schäfte mit 10,000—20,000 fl. zu
betheiligen. Frankirte schriftliche
Offerte unter Chiffre H. B. Nro.
101 Poste restante Gmünd.

Herlikofen. Gänse schießen.

Am Sonntag den 18.
d. M. hält der Unter-
zeichnete ein Gänse schie-
ßen, wozu vorläufig 25 Stück
junge Gänse in Aussicht genommen
sind. Es wird aufgelegt mit glat-
ten Gewehren, d. h. mit Flin-
ten geschossen, und zwar auf 3
Zoll große Platten; jede kennbar
berührte Platte gewinnt eine Gans.
Anfang Nachmittags präcis 2 Uhr.
Das Nähere besagt der Anschlag-
zettel. Hiezu sind alle Jagd- und
sonstigen Schießliebhaber freund-
lichst eingeladen.
Den 13. Sept. 1859.
Hirschwirth Stegmaier.

Den 13. Sept. 1859.
Hirschwirth Stegmaier.

G m ü n d. Mädchen-Gesuch.

Ein solides Mädchen, welches
das Quilochiren erlernen will,
suche ich sogleich in mein Geschäft.
Victor Bichler.

G m ü n d. Zu verkaufen.

Eine dreißigjährige neue Walze
hat zu verkaufen, wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Stelle-Antrag.

Es wird ein solides Mädchen,
welches im Kochen und in den
sonstigen häuslichen Arbeiten be-
wandert ist, gesucht. Näheres bei
der Redaktion.

G m ü n d.

Fahrrad-Auktion.

Unterzeichnete ist gesonnen, mor-
gen Mittwoch den 14. d. M. eine
Fahrrad-Auktion gegen baare Be-
zahlung abzuhalten, wobei haupt-
sächlich vorkommt:
Bett, Bettgewand, Leibweißzeug,
Eiszeug, Manns- und Frauen-
kleider, 1 Standuhr, 2 Kinder-
bettstellen sammt Bett, einen
Sesselschlitten, Schreinwerk, Kü-
chengeschirr, Porzellan, Kinder-
spielwaaren und sonstiger Haus-
rath,
wozu höflich einladet
Controleur Bichler's
Wittwe.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Zwei in Eisen gebundene
Weinfässer à 1 Eimer und
1 Eimer 3 Imi haltend, hat zu
verkaufen
J. F u l d e r.

G s c h w e n d.

Stumpenholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am
Matthäusfeiertage den 21. d. M.
in dem Burgholzwald 250 Klfr.
Stumpenholz in einzelnen Par-
thieen oder im Ganzen, wozu die
Liebhaber eingeladen werden.
Anfang
Mittags 12 Uhr
bei der Hüttenbühler Sägmühle.
Gschwend, 9. Sept. 1859.
Georg Rost.

G m ü n d.

Eine guterhaltene Stiege hat
zu verkaufen, wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Sechs in Eisen gebun-
dene und in ganz gutem
Zustand erhaltene Wein-
fässer mit je 7, 6, 5 Eimern hat
zu verkaufen
Rupert Walter.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ich habe meinen zweiten Stock
in der schönsten Lage auf dem
Marktplatz, bestehend in 5 inein-
andergehenden Zimmern, Küche,
zwei Kammern, Platz zum Holz,
sowie zum Waschen, nebst einem
eigenen Keller bis Martini zu
vermieten.

Bieser, Bäcker
auf dem Markt.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein heizbares Zimmer mit Bett
und Möbel hat an einen Herrn
zu vermieten

Victor Bichler.

G m ü n d.

Im ehemaligen Franz'schen
Haus am Kasernenplatz ist bis
Martini d. J. der zweite Stock zu
vermieten.

G m ü n d.

Drei Enten haben sich Donner-
stag Nachts eingestellt bei
Kränzle in der Ledergasse.

G m ü n d.

Verlorenes.

Es ging am Sonntag auf dem
Wege von Straßdorf nach Gmünd
eine goldene Broche verloren.
Der Finder wird gebeten, sie gegen
Belohnung abzugeben, wo? sagt
die Redaktion.

Telegraphischer Bericht.

Alexandria, 3. Sept. Der französische und der englische
Gesandte wurden während ihrer Reise nach Peking auf dem Weiho-
stuf mit Kanonenkugeln empfangen. Drei englische Kriegsschiffe
wurden vernichtet, 16 Offiziere getödtet. Ein englischer Admiral
ist verwundet. Die Gesandtschaften sind auf dem Rückwege be-
griffen.

Vom Königl. Studienrathen sind zum akademischen Studium
der katholischen Theologie ermächtigt und vom katholischen Kirchen-
rath in das Wilhelmsstift zu Tübingen aufgenommen worden:
Hörner, Joseph, Sohn des Schultheißen in Muthlangen; Reiss,
Alois, Sohn des Graveurlehrers in Gmünd.

Auf den Grund des Ergebnisses der im Monat August statt-
gehabten Prüfung ist in den ersten Kurs der niederen Convikte
aufgenommen worden: Straubenmüller, Ferdinand, Sohn
des Kaufmanns in Gmünd. Sodann die nachgenannten Kandida-
ten der Theologie von dem bischöflichen Ordinariat in das Klerik-
alfseminar zu Rottenburg aufgenommen worden: Herzger, Adolph,
von Gmünd, Hofele, Engelbert, von Wischgoldingen, Schurr,
Jakob von Herlikofen.

Württemberg.

Ludwigsburg, 9. Sept. Die Pferdeverkäufe, welche bis
heute acht Tage lang fortgesetzt wurden, bringen viel Leben in
unsere Stadt. Die Zahl der Kauflustigen, von denen manche so-
gleich wieder eine Versteigerung neben der Hauptversteigerung
etabliren, ist stets namhaft; doch müssen die erzielten Preise im
Allgemeinen als nicht hoch bezeichnet werden. Die Kauflust war
gestern besonders rege; einzelne Zugpferde wurden gestern bis zu
360 fl. verkauft. Für Stuten, welche als „muthmaßlich trächtig“
bezeichnet wurden, bezahlte man gestern sehr annehmbare Preise;
eine derselben wurde zu 471 fl. verkauft. Im Ganzen mögen
bei dem gegenwärtigen Verkauf, der noch bis nächsten Mitt-
woch fortgesetzt wird, bis jetzt etwa 600 Pferde versteigert wor-
den sein.

Deutschland.

Frankfurt a. M. Unter den vielen Vermächtnissen zu
edlen und wohlthätigen Zwecken des in Stuttgart verstorbenen
Freiherrn v. Wiesenhütten befindet sich auch eine beträchtliche lebens-
längliche Rente an den durch seine Compositionen bekannten talent-
vollen Hofmusikus Albert in Stuttgart.

Wforheim, 8. Sept. Vorgestern Nacht wurde ein hiesiger, als sehr friedliebend bekannter Bürger, als derselbe nach Hause gieng, von einem seiner Begleiter, durch eine Anzahl Messerstücke so übel zugerichtet, daß er gestern Abend seinen Wunden erlag. Als Thäter ist ein hier konditionirender junger Kaufmann, Namens N., gebürtig aus S. am Neckar, gefänglich eingezogen worden.

Aus Hamburg vom 8. Sept. wird Folgendes berichtet: „Ein Verbrechen, das gegen Mittag am vergangenen Sonntag entdeckt ward, versetzte unsere Bevölkerung in nicht geringe Aufregung. Man fand in einem Keller der Ellerthorsbrücke die etwa 70 Jahre alte Wittve eines jüdischen Handelsmanns mit gänzlich durchschnittenem Halse und verschiedenen Messerstichen ermordet in ihrem Lokale. Die Todte betrieb einen Handel mit Steinzeug und Galanteriewaaren, deren es ähnliche eine große Anzahl hier gibt. Obwohl die Meinungen der Gerichtsärzte anfangs auseinandergingen, und ein Selbstmord gemuthmaßt wurde, zeigten sich doch sehr bald Spuren eines gewaltsam vollbrachten Raubmordes. Schon gestern wurde der Mörder, ein junger Mensch von 23 Jahren, der im hiesigen Contingente diente und beurlaubt war, ermittelt. Sein Name ist Parendt. Er hat die That bereits eingestanden, und sie vollbracht, um sich in den Besitz einer Summe von nur 10 Rthlr. preuß. Cour. zu setzen, welche die von ihm Ermordete in Empfang nahm. Die That erscheint in einem um so abscheulicheren Lichte, als der Mörder nach seinem eigenen Geständniß von der Ermordeten viele Wohlthaten empfangen hatte.“

Italien.

Rom, 3. Sept. Der heilige Vater ist auf dem Wege der Genesung. Nach einer 18tägigen Kur ward die Fußgeschwulst gehoben, wie denn das Uebel überhaupt, von dem er befallen war, im Weichen ist.

Ein Schreiben der Pariser Union aus Rom vom 30. Aug. erzählt: „In Verrucchio, einer kleinen Stadt in der Nähe von Rimini, ist ein Clarissimennkloster, dessen Bewohnerinnen in der ganzen Gegend verehrt werden; sie halten ein Mädchenspensionat, das ungemein stark besucht ist. Vor wenigen Tagen nun verfiel eine Bande der in Rimini kasernirten Freischärler auf den Gedanken, in dieses Kloster einzubrechen, und dort die schändlichsten Attentate zu verüben. Unter tobendem Absingen unzuchtiger Lieder zogen sie aus und nach dem Städtchen. Einige Offiziere suchten sie zur Umkehr zu bewegen, vermochten aber nichts auszurichten. Ein Offizier, der sich ihnen an der Klosterpforte mit bloßem Degen entgegenstellte, wurde von den Rasenden zu Boden geworfen und tödtlich verwundet, worauf sie die Klosterthore sprengten, sich in in dem heiligen Haus zerstreuten und entsetzliche Schandthaten verübten. Die Unthat von Verrucchio ist nicht vereinzelt geblieben. Graf Malatesta, einer der geachteten Familien des Landes angehörig, und erst seit wenigen Jahren verheirathet, ist ermordet worden, weil er gegen die Schandthaten gesprochen hatte, die in der Gegend von Rimini an der Tagesordnung sind. Zwei Priester, die sich der Ausübung räuberischer Vorgänge in ihrem Pfarrsprengel entgegenstellten, wurden niedergemacht und ein Gutbesitzer in der Nähe von Bologna, von dem es hieß, er habe den heiligen Vater schriftlich seiner und seiner Freunde Ergebenheit versichert, in seiner Wohnung verhaftet und ohne weitere Formlichkeit erschossen.“

Florenz, 2. Sept. Man hat die Streitmacht der revolutionirten Staaten Mittelitaliens auf 40,000—50,000 Mann angegeben. Diese Zahl ist aber nur auf dem Papier vorhanden. Die größte Truppenzahl, die sich in diesem Augenblick in's Feld stellen ließe, würde nicht 20,000 oder 22,000 Streiter übersteigen. Die Toskaner unter Garibaldi zählen 10,000 Mann.

England.

London, 12. Sept. Auf dem Great Eastern fand eine partielle Dampferexplosion statt; vier Heizer gestorben, Hauptbestandtheile scheinen unbeschädigt.

London, 5. Sept. Eine von Sir William Armstrongs neuen Geschützen, ein 80-Pfünder, der in der neuen Werkstatte zu Elswick gegossen wurde, ist vor einigen Tagen im Beisein vieler Offiziere probirt worden und die Resultate fielen über alle Erwartung günstig aus. Die Schußweite betrug 27,000 Fuß, das ist bedeutend mehr als eine deutsche Meile.

Amerika.

Der Seiltänzer **Bonidin** hat nun wirklich das angekündigte Kunststück, einen Menschen auf dem gespannten Seil über den Niagara zu tragen, ausgeführt. Dieser Mensch ist selber Seiltänzer seines Faches und heißt Colcard. Sie kamen beide etwas blaß, aber sonst wohl am jenseitigen Ufer an. Viele Tausende waren per Eisenbahn und Dampfboot zur Stelle gefahren gekommen, um das Wagnistück mit anzusehen. Groß war der Donner des Beifalls, als die That vollbracht war. Auch die Locomotive und Dampfboote, die hart zur Stelle hinangefahren waren, stimmten mit ihren Dampfpfeifen in das allgemeine Bravo ein. Die Vorstellung soll noch mehrere Male wiederholt werden. Gewiß so lange, als sich Neugierige einfinden und — der Krug noch ganz ist.

Der alte Schmuggler.

(Fortsetzung.)

„Hm, der meiste Verdacht ruht wohl auf Feibes Izig in Eversburg,“ sagte Marr.

„Also ein Jude — was ist's für eine Art von Mann?“

„Er ist ein durchtriebener Gefelle, mehr weiß ich nicht von ihm zu sagen. Aber was ich fragen wollte: haben Sie Fräulein von Schöneberg auf dem Waldhose selbst gesprochen?“

„Ich wurde nicht zugelassen und sprach nur mit der Dienerin, die aber ein ganz verständiges Frauenzimmer zu sein schien.“

„Ja, die Henriette ist eine gewandte Person, sie ist die Tochter des verstorbenen Schulmeisters in Walbröl und könnte es viel besser haben, wenn sie nicht am Fräulein hing, wie eine Klette.“

„Sagen Sie mir nur, Herr Marr, wie in aller Welt kommt das Fräulein in diesen halb verbrannten, halb verfallenen Schutthaufen?“

Marr zögerte einige Augenblicke und schien sich nur ungern auf folgende Auskunft einzulassen.

„Die adelige Familie, welcher das Gut gehörte, war ausgestorben, da fanden denn die Gerichte noch dieses Fräulein als eine Verwandte von der letzten Gutsherrin heraus. Weil die Person sonst nirgends zu bleiben wußte und auch keinen Käufer für den Blunder fand, so zog sie mit ihrer Dienerin hierher.“

„Wovon lebt sie denn?“

„Von dem Nachtgelde der Mühle und einigen geringen Gesällen solcher Waldbauern, die zu arm zur Ablösung waren. Es ist zu wenig, um ordentlich zu leben, und doch zu viel, um eigentlich zu verhungern.“

„Sie sollten das Anwesen kaufen, Herr Marr.“

„Der Himmel soll mich behüten! Doch was ich sagen wollte: ich pflege so vor dem Schlafengehen noch ein Glas Punsch zu nehmen, das gibt eine geruhige Nacht. Machen Sie meine Gewohnheit mit, Herr Lieutenant?“

„Warum nicht?“ entgegnete Schellenberg.

Marr ließ heißes Wasser kommen und mischte dann im Nebenzimmer zwei Gläser des dampfenden Getränkes. Schellenberg würde auf eigene Gedanken gekommen sein, wenn er gesehen hätte, wie der Alte in eins der Gläser ein feines Pulver schüttete, aber er merkte nichts davon und trant arglos das dargebotene Glas aus, das ihm, wenn es ihm auch recht stark vorkam, doch ganz gut schmeckte. Er begab sich nun auf sein Zimmer, verschloß es sorgfältig von innen und suchte baldmöglichst das Lager auf.

Ob schon der ermüdete Jüngling in einen anscheinend tiefen Schlummer fiel, so blieb doch sonderbarer Weise ein Theil seines Seelenlebens wach, aber ganz nach innen gefehrt mit gänzlicher Verzichtleistung auf die Thätigkeiten der äußeren Sinne, dieselbe gleichsam durch ein unmittelbares geistiges Schauen ersendend, auf diese Weise Eindrücke rasch und stark aufnehmend, ohne aber sich ihrer vollkommen klar bemußt zu werden.

So schien es ihm, während er mit festgeschlossenen Augen dalag und kein Glied zu rühren vermochte, als öffnete sich ein Theil der Wand beim Ofen, eine Hand mit einer Blendlaterne streckte sich hervor, dann schob sich gekrümmt eine ganze Gestalt durch, dann richtete sich die Gestalt in ihrer vollen Höhe auf — es war Marr, der Besitzer des Hauses, aber noch viel grimmiger

aussehend, wie am Tage, ja wahrhaft unheimlich durch den zornig zusammengepreßten Mund und die tief herabgezogenen Brauen. (Fortsetzung folgt.)

Das englische Riesenschiff.

Wenn es wahr ist, was die Engländer seit Jahr und Tag behaupten — und wozu sie in der That berechtigt sind — daß der Bau des „Great Eastern“ ein Unternehmen von nicht allein spezifisch englischem Interesse sei, insofern eine Revolution in der Schiffbaukunst und dem Verkehre aller Seefahrenden Nationen abhängt, so verlohnt es sich die Mühe, bei seinem ersten Auszug die Themse hinab länger zu verweilen. Am 10. wurden die Anker gelichtet und ohne dem geringsten Unfall zu begegnen erreichte er Woolwich und Gravesend, woselbst er übernachtete. Als Pilote fungirte Hr. Allinson, der den Ruf hat das Themsefahrwasser in seinen gefährlichsten Stellen, wie kein anderer, zu kennen; mit und neben ihm komandirte Hr. Harrison, der Kapitän des Riesenschiffs; zwei andere Kapitäne und drei Lotsengehülften assistirten auf dem Verdeck, um die Befehle nach dem Steuerrad zu vermitteln, (da der Zifferblatt-Apparat noch nicht fertig ist). Der Bauunternehmer Hr. Scott Russell beaufsichtigte in Person die Maschine, und vier der gewöhnlichen Schlepddampfer waren vorne und hinten angespannt, um das Schiff im rechten Fahrwasser zu halten. Es lag ein grauer Nebel auf dem Fluß, als die Schraube des „Great Eastern“ langsam zu arbeiten anfing, und den Schlepsschiffen das Singnal „Vorwärts“ gegeben wurde. Nur wenige Menschen zeigten sich an den Ufern, denn seit das Schiff von den Werften kam, hatte es der Enttäuschungen so viel gegeben, daß niemand an seine Abfahrt mehr recht glauben wollte. Aber die Stille wahrte nicht lange. Denn mit Blitzechnelle verbreitete sich unter jener wunderbaren Amphibien-Bevölkerung, die den Themsestrand zwischen London-bidge und Greenwich bewohnt, die Kunde, daß der „Great Eastern“ nun wirklich seinem alten Ankerplage für immer Lebewohl sage; um ins offene Meer hinauszuschwimmen. Das flog von Mund zu Mund und kaum war eine Viertelstunde vergangen, so war kein Kind auf Weilen in der Runde, das von der großen Neuigkeit nicht gehört hätte. Zuerst kamen die Bewohner von Deptford an den schmutzigen Strand gelaufen, um mit klappernden Zähnen ihr „good speet“ zu rufen, dann belebte sich das große Hospitalsschiff auf dem Deck und in allen seinen Luken, und als erst das Schiff an Greenwich vorüberfuhr, da war die Menge am Ufer schon zu vielen Tausenden angeschwollen, auf dem Fluß hatten sich wie durch Zauberei Hunderte von Fahrzeugen aller Art belebt, und von ihnen umschwärmt schwamm der Coloss unter endlosem Jubel am großen Invalidenhaus vorbei. Jetzt aber kam die allergefährlichste Stelle. Unterhalb von Greenwich, wo am rechten Ufer eine schlammige Insel sich unberufen in das Themsebett nach vorwärts drängt, wo am linken Ufer der Bahnhof von Blackwall und Koegrove's berühmtes Hotel steht, mitten zwischen diesen beiden macht der Fluß eine starke Biegung, und ob diese glücklich überwunden werden könne, war der Gegenstand unzähliger Wetten und für die Direktoren der Grundschlaffer Nächte gewesen. Fataler Zufall! Gerade an dieser Stelle hatte sich während der Nacht eine leichtsinnige Barke mittendrin vor Anker gelegt und wenige Schritte vor ihr ein kleiner, nichtsnutziger lebensfatter Schooner. Es blieb keine Wahl. Der Leviathan mußte Halt machen, bis diese Zwerge sich aus dem Wege getrollt hatten, wollte er nicht über ihre elenden Leiber wegfahren. Aber das Haltmachen mitten in der Strömung, die dort scharf um die Ecke schießt und den „Great Eastern“ mit seinem Hintertheil gewaltig gegen das Ufer riß, war keine leichte Sache. Die beiden hinteren Schlepseile rissen unter dem gewaltigen Zug der Dampfer und wäre das Schiff jetzt sich selbst und der Strömung überlassen worden, dann hätte es sich unfehlbar mit dem Hintertheil ins rechte Ufer festgerannt, und hätte den Fluß seiner ganzen Breite nach vollständig abgesperrt. In diesem Augenblick zeigte sich's, daß die Vorsicht, den Dampf im „Great Eastern“ selber bereit gehalten zu haben, keine überflüssige war, und in diesem kritischen Moment stellte sich's aber auf's schlagendste heraus, daß seine Maschine und sein Steuerruder so genau dem Commando folgen können,

wie man es nur von einem gewöhnlichen Schiff der allerbesten Einrichtung erwarten könnte. Im Nu arbeitete die ungeheure Schraube in Gemeinschaft mit den Schaufelrädern der Seitenströmung entgegen; langsam schwante das Fahrzeug mit seinem Hintertheil vom bedrohlichen Lande ab, und das nächste Commando brachte es gehorsam zum Stehen. Mittlerweile hatten sich die beiden kleinen Räder beiseite geschlichen, zwei neue Schleppseile wurden festgemacht, und wieder schwamm die Masse unter endlosem Jubelruf aller der Tausende, die am Ufer standen und in den Takelagen der angränzenden Docks hingen, majestätisch den Strom hinab. Die schreckliche Pause, in der es sich um Leben und Tod des Schiffes und der Themsepassage handelte, hatte über 15 Minuten gewährt. Auch unterhalb von Blackwall gibt es der gefährlichen Stellen noch einige: Sandbänke, seichte Stellen, unregelmäßige Strömungen. Doch wurden diese alle ohne Hinderniß überwunden. Das Schiff gehorchte seinem Steuerruder mit wunderbarer Genauigkeit, wo es sich um eine Biegung handelte, und passirte die Untiefen ungefährdet, da es vorne nur einen Tiefgang von 22 Fuß 3 Zoll hatte, während das Fahrwasser an allen Stellen deren mindestens 24 Fuß erlaubte. Vor Woolwich streckte sich die Themse breit und lang, ohne bemerkenswerthe Krümmungen. Dort angekommen, hatte das Schiff die Gefahren seiner Flußschiffahrt alle hinter sich. Wieder waren die Ufer dicht besetzt mit Neugierigen, und wie aus den Docks von Blackwall, so riefen hier aus den Werften und Höfen des Arsenal's an 10,000 Arbeiter und Matrosen dem vorbeidampfenden Wunder ihre endlosen Hurrahs nach. Alle Schiffe, die vom Meer herarfgefahren kamen, thaten im Vorübergleiten ein gleiches. So gelangte der „Great Eastern“ wohlbehalten bis nahe an Gravesend. Dort ließ er einen Anker fallen, schwang mit der Fluth in schönsten Styl um seine Achse, und begab sich zur Ruhe, um heute seine Fahrt nach der Themsemündung aufzugeben. Bewährt er sich auf hoher See, dann wird er bald ebenbürtige Brüder und Schwestern bekommen. So allgemeines Interesse wie er wird aber bald keines seiner Geschwister erregen. Er vertritt eben den erstgedachten Gedanken. (E. C.)

Frankfurter Course vom 8. September.

B a y e r n :		
5 ⁰ / ₁₀₀ 4. Emission		102 G.
4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀		99 ³ / ₈ G.
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀		—
W ü r t t e m b e r g :		
4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Obl.		102 P.
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ dito		93 G.
B a d e n .		
4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Obl.		102 ³ / ₈ P.
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ dito		91 ⁵ / ₈ P.
Badische fl. 50		85 P.
„ fl. 35		52 ¹ / ₂ P.
Kurbess. Thl. 40		41 ¹ / ₈ P.
Kassau fl. 25		33 ¹ / ₄ G.
Ansb.-Gungenh. fl. 7		7 ³ / ₄ P. ¹ / ₂ G.
<hr/>		
Wistolen	9 fl.	31 ¹ / ₂ —32 ¹ / ₂
Preussische Friedrichsd'or	9 fl.	55—56 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl.	38—39 fr.
Rand-Dufaten	5 fl.	27 ¹ / ₂ —28 ¹ / ₂
20 Franken-Stücke	9 fl.	17—18 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl.	36—40
Preuss. Kassenscheine	1 fl.	44 ⁷ / ₈ —45 ¹ / ₂
Franken-Thaler	2 fl.	20 fr.

N a c h t r a g .

G m ü n d .

Badische fl. 50 Loose.

Die Gewinnliste ist angekommen und für 3 fr. zu haben.

F. A. Jori.

Ertheilt
Donne
und S
3 n je
die gehalt
1 1/2
Amts-
Donn
B
für die n
6 Pf. K
6 Pf. S
1 Kreuz
7 Lot
Durchs
Kernen 1
Am 14
vdt. R
At. M ü
gef.
Die n
1859/186
finden
wenn die
Seu
steine
wozu hö
Bon
St
zu haben.
Anc
bend we
30 fr.
Eau de
u 15 fr